

2. Staatsexamen im Herbst in einer 1. Klasse

Beitrag von „Mukelchen“ vom 5. April 2024 13:54

Guten Tag,

durch Umstände in der Schule hat sich ergeben, dass ich meine 2. Staatsprüfung in Deutsch in einer ersten Klasse nach den Sommerferien absolvieren werde - die Kinder sind da etwa 4/5 Wochen eingeschult. Bin etwas beunruhigt, ob es gut laufen kann. Nicht verängstigt, nur beunruhigt. ☺

Würde mich sehr freuen, falls es jemanden gibt, der solche Situation (mit)erlebte, wenn er/sie/div. diese Erfahrung mit mir teilen würde.

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 5. April 2024 14:09

Warum bist du beunruhigt und warum sollte es nicht gut laufen können?

Dass SuS nach einem Monat Schule noch nicht so viele Abläufe und Formate automatisiert haben, wird deiner Prüfungskommission sicherlich bewusst sein (und du schreibst es in deinen Entwurf). Darauf musst du dich halt einstellen und entsprechend planen.

Als Vorteil würde ich sehen, dass Schulanfänger im Allgemeinen noch deutlich motivierter sind als SuS in höheren Klassenstufen.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 5. April 2024 14:32

Für uns alte Hasen ist das alles kein Problem, aber Kinder im Anfangsunterricht nach 4 oder 5 Wochen sind schon anders zu handeln als routinierte Drittklässler. Vermutlich bist du auch nicht Klassenlehrerin und hast die Kinder evtl. nur in Deutsch. Ich würde nicht zu viel machen. Wenn du einen Buchstaben einführen willst, würde ich von Anfang an eine kleine Routine einüben, wie du den Buchstaben erarbeitest, so dass nicht alles ganz neu ist bei der Prüfung. Evtl. eine Stationsarbeit, aber mit höchstens 4 oder 5 Stationen, sonst nimmt das die ganze Stunde ein. Ich fände es von Vorteil, wenn das immer die gleichen Stationen sind, die die Kinder auch schon

kennen, so dass du nicht alles ganz neu erklären musst.

Ansonsten gibt es ja nach der kurzen Zeit in Deutsch wenig Möglichkeiten, höchstens eine Übungsstunde...

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 5. April 2024 14:44

Zitat von Zauberwald

Ansonsten gibt es ja nach der kurzen Zeit in Deutsch wenig Möglichkeiten, höchstens eine Übungsstunde...

Man könnte auch eine Stunde zum mündlichen Sprachgebrauch machen, zum Sprachbewusstsein oder zum Umgang mit Texten und Medien. Halt angepasst auf Alter und Entwicklungsstand der SuS.

Nichts gegen Buchstabeneinführung, da kann man schon viel zeigen und, wie du sagst, eben schon erste Routinen aufgebaut haben. Aber es ist halt schon auch etwas Standard - Buchstabeneinführungen haben die Prüfer sicher schon etliche Male gesehen.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 5. April 2024 14:52

Ja, das stimmt, aber es kommt auch auf die Kinder an, was bei den anderen Themen herauskommt. Bei einer eher schwachen Gruppe muss man ja die Zeit auch irgendwie füllen und einen Lernzuwachs sollte es auch noch geben. Umgang mit Texten und Medien stelle ich mir nach vier Wochen schon etwas schwierig vor.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 5. April 2024 15:23

Schuleingang ist die Königsdisziplin der Grundschule und 4-5 Wochen sind nichts. Ich würde mich unbedingt mit erfahrenen Lehrkräften absprechen und versuchen, wie von Zauberwald vorgeschlagen, ein paar Abläufe einzuüben, auf die du dann mindestens zählen kannst.

Buchstabeneinführung bietet sich da an und dass Prüfende thematisch immer dasselbe sehen, liegt in der Natur der Sache.

Beitrag von „Mukelchen“ vom 5. April 2024 15:43

Zitat von Plattenspieler

Warum bist du beunruhigt und warum sollte es nicht gut laufen können?

Dass SuS nach einem Monat Schule noch nicht so viele Abläufe und Formate automatisiert haben, wird deiner Prüfungskommission sicherlich bewusst sein (und du schreibst es in deinen Entwurf). Darauf musst du dich halt einstellen und entsprechend planen.

Als Vorteil würde ich sehen, dass Schulanfänger im Allgemeinen noch deutlich motivierter sind als SuS in höheren Klassenstufen.

....hm, wahrscheinlich weil ich bisher tatsächlich wenig mit ersten Klassen zu tun hatte, weil ich, genau wie du sagst, die nicht automatisierten Abläufe vor Augen habe, weil es für beide Seiten so neu sein wird, weil ich durch meine Dritt- und Viertklässler sehr „verwöhnt“ bin. Aber wahrscheinlich habt ihr alle Recht und es ist nur der Blickwinkel, den ich ändern muss...es hilft sehr, sich die Gedanken und Überlegungen hier durchzulesen, es nimmt mir die innere Unruhe. Danke 😊

Beitrag von „MSBayern“ vom 5. April 2024 16:34

Zitat von Quittengelee

und dass Prüfende thematisch immer dasselbe sehen, liegt in der Natur der Sache.

Genau, "Prüfende sollen sich thematisch nicht langweilen" wäre für mich kein Kriterium bei der Planung. Ich würde darauf vertrauen, dass sie eigenverantwortlich für genügend Spannung in ihrem Leben sorgen können.

Beitrag von „Conni“ vom 5. April 2024 16:38

Ich habe meine Prüfung in einer 1. Klasse gemacht, 6 Wochen nach Einschulung. Ich habe ein Stationslernen zu einem bereits eingeführten Buchstaben gezeigt. (Buchstaben kneten, mit Pfeifenreiniger biegen, Fühlbuchstaben, schreiben, Anlaute hören - Einführung mit Erklären der Stationen, Stationsarbeit - Auswertung mit Schwerpunkt an ein oder 2 Stationen und Selbsteinschätzung der Abläufe / Konzentriertheit)

Das ist aber gut 20 Jahre her, die Klasse hatte wenige Schüler:innen (22 glaube ich) und waren alle hervorragend im Umgang mit Regeln. Die Klassenlehrerin und ich haben gezielt in den ersten Wochen Stationslernen eingeführt und geübt, sodass die Klasse die Abläufe und Aufgaben grundlegend kannte.

Ich weiß nicht, ob das heute noch funktionieren würde und didaktisch noch prüfungstauglich ist.

Beitrag von „raindrop“ vom 5. April 2024 16:46

Zitat von MuKI1977

durch Umstände in der Schule hat sich ergeben, dass ich meine 2.Staatsprüfung in Deutsch in einer ersten Klasse nach den Sommerferien absolvieren werde - die Kinder sind da etwa 4/5 Wochen eingeschult.

Da hat wohl irgendjemand von den Planern einen an der Waffel.

Ich kann mich nur Zauberwald und Quittengelee anschließen. Weniger ist mehr. Auch mit Stationenlernen wäre ich vorsichtig. Viele neue Regeln, die die Kleinen am Anfang Lernen müssen.

Plan das gut durch mit der Klassenlehrerin, die die erste übernehmen wird.

Darf man Stationenlernen wieder machen? War zu unserer Zeit sowas von nicht gerne gesehen.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 5. April 2024 16:50

Bei mir kam noch der Schulrat zur Verbeamtung. Ich habe das B eingeführt, es war so im Januar. Die SuS kannten die Fibel und haben gleich geschrien: Wir lernen heute das B. 😅 So etwas ist aber nicht schlimm, die Prüfer wollen auch sehen, wie man mit den Kindern umgeht, wie man auf Situationen reagiert. Manchmal kann man auch nicht mit Gewalt an seinem Konzept festhalten.

Beitrag von „Mukelchen“ vom 5. April 2024 17:18

Zitat von raindrop

Da hat wohl irgendjemand von den Planern einen an der Waffel.

Ich kann mich nur Zauberwald und Quittengelee anschließen. Weniger ist mehr. Auch mit Stationenlernen wäre ich vorsichtig. Viele neue Regeln, die die Kleinen am Anfang Lernen müssen.

Plan das gut durch mit der Klassenlehrerin, die die erste übernehmen wird.

Darf man Stationenlernen wieder machen? War zu unserer Zeit sowas von nicht gerne gesehen.

War anders geplant, hat sich jetzt ergeben. Begeistert ist keiner, dennoch fühle ich mich geschmeichelt, dass mir das zugetraut wird.

Stationenlernen muss man heute Lerntheke nennen, wurde mir bei einem UB gesagt ☺naja

Beitrag von „Mukelchen“ vom 5. April 2024 17:21

Zitat von Connii

Ich habe meine Prüfung in einer 1. Klasse gemacht, 6 Wochen nach Einschulung. Ich habe ein Stationslernen zu einem bereits eingeführten Buchstaben gezeigt. (Buchstaben kneten, mit Pfeifenreiniger biegen, Fühlbuchstaben, schreiben, Anlaute hören - Einführung mit Erklären der Stationen, Stationsarbeit - Auswertung mit

Schwerpunkt an ein oder 2 Stationen und Selbsteinschätzung der Abläufe / Konzentriertheit)

Das ist aber gut 20 Jahre her, die Klasse hatte wenige Schüler:innen (22 glaube ich) und waren alle hervorragend im Umgang mit Regeln. Die Klassenlehrerin und ich haben gezielt in den ersten Wochen Stationslernen eingeführt und geübt, sodass die Klasse die Abläufe und Aufgaben grundlegend kannte.

Ich weiß nicht, ob das heute noch funktionieren würde und didaktisch noch prüfungstauglich ist.

Ich werde alle Gegebenheiten noch genau mit der Klassenlehrerin, ABB und Schulleitung thematisieren....danke für deine Antwort ☺

Beitrag von „Shadow“ vom 5. April 2024 17:29

Wenn du keine Buchstabeneinführung machen möchtest, bietet sich zu dem Zeitpunkt auch gut das Erkennen und Finden von Reimwörtern an. Lernzuwachs ist dann immer noch genug vorhanden und man könnte auch gut differenzieren.

Ich würde jeden Fall etwas sehr Strukturiertes vorschlagen und in der Arbeitsphase überwiegend Einzelarbeit machen.

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 6. April 2024 07:15

Zitat von Conn

Ich weiß nicht, ob das heute noch funktionieren würde und didaktisch noch prüfungstauglich ist.

Warum sollte nicht?

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 6. April 2024 07:19

Zitat von MuKI1977

Stationenlernen muss man heute Lerntheke nennen

Muss man nicht, das ist schon ein Unterschied. Beim Stationenlernen gibt es verschiedene Stationen, die angesteuert werden, bei der Lerntheke wählt man sich das Arbeitsmaterial aus einem Fundus (der "Theke") aus.

Beitrag von „Mukelchen“ vom 6. April 2024 09:24

Zitat von Karl-Dieter

Muss man nicht, das ist schon ein Unterschied. Beim Stationenlernen gibt es verschiedene Stationen, die angesteuert werden, bei der Lerntheke wählt man sich das Arbeitsmaterial aus einem Fundus (der "Theke") aus.

Du hast Recht, das stimmt, ich war zu sehr auf den UB damals fixiert, bei dem es gesagt wurde. Die Schüler durften selbstständig die Reihenfolge wählen und bearbeiten - deshalb sollte ich eher (bitte) den Begriff Lerntheke. Die damalige Seminarleitung meinte, beim Stationenlernen wird nach und nach abgearbeitet und die Reihenfolge ist fest. Man lernt nie aus, das wird mir nicht nochmal passieren ☺. War auch der einzige Kritikpunkt an dem Tag....████ Aber ist vielleicht auch von der Person abhängig. Die einen so, die anderen....Aber das ist eine Kleinigkeit, die schnell zu beheben ist..

Beitrag von „Conni“ vom 6. April 2024 09:36

Zitat von MuKI1977

Die Schüler durften selbstständig die Reihenfolge wählen und bearbeiten - deshalb sollte ich eher (bitte) den Begriff Lerntheke. Die damalige Seminarleitung meinte, beim Stationenlernen wird nach und nach abgearbeitet und die Reihenfolge ist fest.

Endlich weiß ich, was eine Lerntheke ist.

Also in meinem Referendariat hieß das, was bei euch Stationenlernen heißt geschlossene Stationsarbeit und das, was bei euch Lerntheke heißt, offene Stationsarbeit. Ich habe letzteres gemacht in der Lehrprobe.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 6. April 2024 09:37

Beim Stationenlernen ist doch die Reihenfolge auch nicht fest. Man hat einen Plan und kreuzt die Pflichtstationen an, die man schon erledigt hat. Dann gibt es noch Zusatzstationen, die man nicht erledigen muss. Wenn die ganze Klasse gleichzeitig mit Station 1 beginnt, bricht doch ein Chaos aus, weil das Material ja oft nur für eine begrenzte Anzahl von Kindern zur Verfügung steht. Das Stationenlernen soll ja das Ganze entzerren.

Beitrag von „Conni“ vom 6. April 2024 09:41

Zitat von Zauberwald

Wenn die ganze Klasse gleichzeitig mit Station 1 beginnt, bricht doch ein Chaos aus,

Bei uns damals war "geschlossenes Stationslernen": Die Kinder sind in Gruppen eingeteilt und gehen auf ein Zeichen hin an eine andere Aufgabe. Eine Gruppe fängt bei Aufgabe 1 an, eine bei Aufgabe 2, eine bei Aufgabe 3...

Beitrag von „Mukelchen“ vom 6. April 2024 09:44

Zitat von Zauberwald

Beim Stationenlernen ist doch die Reihenfolge auch nicht fest. Man hat einen Plan und kreuzt die Pflichtstationen an, die man schon erledigt hat. Dann gibt es noch Zusatzstationen, die man nicht erledigen muss. Wenn die ganze Klasse gleichzeitig mit Station 1 beginnt, bricht doch ein Chaos aus, weil das Material ja oft nur für eine begrenzte Anzahl von Kindern zur Verfügung steht. Das Stationenlernen soll ja das

Ganze entzerren.

Genau Das dachte ich auch und deshalb habe ich es Stationenlernen genannt, mit Sternchen Stationen und sogar einzeln differenziert - wurde dann jedoch bemängelt. Dann liegt es tatsächlich an jedem einzelnen 

Beitrag von „Mukelchen“ vom 6. April 2024 09:45

Zitat von Conni

Endlich weiß ich, was eine Lerntheke ist.

Also in meinem Referendariat hieß das, was bei euch Stationenlernen heißt geschlossene Stationsarbeit und das, was bei euch Lerntheke heißt, offene Stationsarbeit. Ich habe letzteres gemacht in der Lehrprobe.

Das finde ich gut, werde mir das merken - danke !!

Beitrag von „Zauberwald“ vom 6. April 2024 09:45

Zitat von Conni

Bei uns damals war "geschlossenes Stationslernen": Die Kinder sind in Gruppen eingeteilt und gehen auf ein Zeichen hin an eine andere Aufgabe. Eine Gruppe fängt bei Aufgabe 1 an, eine bei Aufgabe 2, eine bei Aufgabe 3...

So kenne ich es auch. Aber Mukl schrieb

Zitat von MuKI1977

Die damalige Seminarleitung meinte, beim Stationenlernen wird nach und nach abgearbeitet und die Reihenfolge ist fest. Man lernt nie aus, das wird mir nicht nochmal passieren ☺. War auch der einzige Kritikpunkt an dem Tag....

Vielleicht habe ich diesen Satz auch falsch verstanden. Beim Stationenlernen macht man auch öfter etwas in der Gruppe oder zu zweit, bei der Lerntheke arbeitet man eher allein.

Beitrag von „Mukelchen“ vom 6. April 2024 09:49

Zitat von Zauberwald

So kenne ich es auch. Aber Mukl schrieb

Vielleicht habe ich diesen Satz auch falsch verstanden. Beim Stationenlernen macht man auch öfter etwas in der Gruppe oder zu zweit, bei der Lerntheke arbeitet man eher allein.

Ich bin voll und ganz bei euch ☺ das war auch mein Verständnis des Stationenlernens. Es ist heute auch nicht mehr wichtig, aber falls ich tatsächlich in einer LP oder UPP diese Arbeitsweise nutzen werde, werde ich mich genau erkundigen, wie das „Kind“ genannt werden soll....☺

Beitrag von „Quittengelee“ vom 6. April 2024 11:45

Kannst ja gucken, welcher Didaktiker welchen Begriff nutzt und das vermerken. Wichtiger ist die Intention, man kann z.B. schlecht 25 Kinder gleichzeitig einen Buchstaben im Sand spuren lassen oder möchte differenzieren etc. und wählt daher eine bestimmte Methode.

Ich wünsche dir einen freudvollen Start ins neue Schuljahr mit dieser verantwortungsvollen und schönen Aufgabe ☺

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 6. April 2024 12:39

Zitat von Quittengelee

dass Prüfende thematisch immer dasselbe sehen, liegt in der Natur der Sache

Zitat von MSBayern

"Prüfende sollen sich thematisch nicht langweilen" wäre für mich kein Kriterium bei der Planung. Ich würde darauf vertrauen, dass sie eigenverantwortlich für genügend Spannung in ihrem Leben sorgen können.

Ich wollte nicht sagen, dass der Sinn der Prüfung das Entertainment der Prüfungskommission sein soll. Mein Gedanke war eher: Wenn Prüfer Unterricht zu einem bestimmten Thema schon xy mal gesehen haben, haben sie sicherlich auch schon entsprechend viele gute Stunden dazu gesehen (sowie eine Vielzahl an Methoden und Herangehensweisen) und legen vielleicht unbewusst einen höheren Maßstab an als bei einem nicht ganz so alltäglichen und innovativeren Inhalt. Aber vielleicht sehe ich das falsch und ich will wie gesagt auch gar nicht pauschal abraten vom Thema der Buchstabeneinführung.

Zitat von Connii

Buchstaben kneten, mit Pfeifenreiniger biegen, Fühlbuchstaben

[...]

Ich weiß nicht, ob das heute noch funktionieren würde und didaktisch noch prüfungstauglich ist.

Zumindest bei diesen Aspekten sollte man imho sehr gut begründen (können), welchen Mehrwert sie für das Erreichen der angestrebten Lernziele haben. Ich sehe da wenig.

Beitrag von „Connii“ vom 6. April 2024 14:09

Zitat von Zauberwald

Beim Stationenlernen macht man auch öfter etwas in der Gruppe oder zu zweit,

Auch das war bei uns damals nicht nötig.

Beitrag von „Ilse2“ vom 7. April 2024 09:55

Wenn du keine Buchstabeneinführung machen möchtest, bietet sich auch die Arbeit mit einem Bilderbuch an.

Beitrag von „Kathie“ vom 7. April 2024 13:02

Zitat von Shadow

Ich würde jeden Fall etwas sehr Strukturiertes vorschlagen und in der Arbeitsphase überwiegend Einzelarbeit machen.

Ich schließe mich da an!

Stationenarbeit, wenn sie reibungslos funktionieren soll, noch dazu mit 4 oder 5 unterschiedlichen Stationen, muss in einer ersten Klasse wirklich gründlich eingeführt sein, sonst endet es im Chaos und ist extrem laut. Ich persönlich finde es nach dieser kurzen Zeit beinahe unmöglich, aber es mag auf die Schülerzusammensetzung ankommen.

Ich sehe jedenfalls nicht, dass das nach 4 Schulwochen schon prüfungstauglich funktioniert (denn die erste Schulwoche kann man quasi ausklammern, da ist ja mehr Ankommen als Arbeiten angesagt). Natürlich wissen die Prüfer, was sie von einer ersten Klasse nach 5 Schulwochen erwarten können, und es könnte genau deshalb sein, dass am Ende der Vorwurf kommt, man hätte seine Klasse mit den Methoden überfordert oder die Stationenarbeit nicht gut eingeführt.

Ich kann mir eine Buchstabeneinführung vorstellen, in der erstmal nur die akustische und optische Analyse vorkommen und das Motorische noch nicht.

Also ganz klassisch, zum Beispiel folgende Elemente sind nach 4 Schulwochen bestimmt gut vorzeigbar:

Gemeinsames Zuordnen von realen Gegenständen je nachdem, wo sich der Laut befindet (evtl. im Kinokreis)

Vorlesen von Wörtern, Kinder zeigen mit der Hand, wo sie den Laut hören

Einkreisen des Buchstabens an der Tafel (gegenseitiges Aufrufen)

Einkreisen / ausmalen am Arbeitsblatt

evtl. Plakat kleben in PA oder GA, dazu Ausschneiden des Buchstabens aus Zeitschriften

Oder eine Stunde zum Erzählen? Kurz gesagt: Du liest ein kleines Bilderbuch vor, die Kinder hören gut zu, ordnen dann Bilder in die passende Reihenfolge an einem roten Faden, üben in

PA, diese Geschichte zu erzählen und tragen sie danach der Klasse vor.